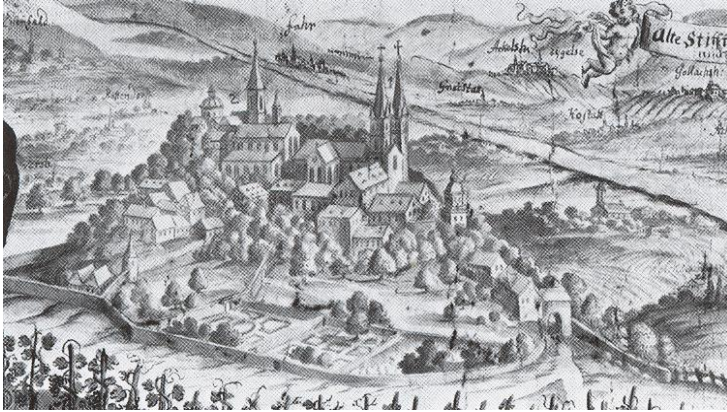


Die Geschichte von St. Johannes in Stift Haug

„**Stift Haug**“ - der Name der prächtigen Pfarrkirche erinnert an eine geistliche Institution, deren Geschichte, die weit vor diesen Kirchenbau zurückreicht, an eine untergegangene romanische Kirche, die weit vor den Mauern des alten Würzburg lag - etwa am heutigen Bahnhofsgelände.



Um das Jahr 1000 gründete Bischof Heinrich I. von Würzburg ein **Chorherrenstift**, geweiht Johannes dem Täufer und Johannes dem Evangelisten.

Von seiner Lage auf einem Hügel (mhd. „**houc**“) erhielt das Stift den Namen „St. Johannes in Stift Haug“, seine Bewohner waren demnach „die Herren vom Berg“.

In einer **Urkunde** Kaiser Heinrichs II. wird die Neugründung **1002** erstmals genannt. Bischof Heinrich erhielt vom Kaiser Heinrich II. reiche fürstliche Zuwendungen (so gehörten dazu die Abtei Forchheim, das Dorf Erlangen, Güter auch im Schweinfurter Raum, Ochsenfurter Gau und Coburg). Das Hauger Viertel wuchs zur größten der Würzburger Vorstädte heran. Stift Haug ist „Mutter“ der Pfarreien St. Gertraud, St. Josef und St. Barbara in Würzburg.

Das ungeschützt vor der Stadt liegende Stift war in unruhigen Zeiten immer gefährdet, oft genug wurde es geplündert und geschädigt, letztmalig im Dreißigjährigen Krieg. Die schwedischen Soldaten begannen die Kirche abzureißen. 1637 wurde die wieder hergestellte Kirche geweiht.

Bald schon standen die romanische Stiftskirche mit den dazu gehörenden Gebäuden sowie die Pfarrkirche der geplanten Neubefestigung Würzburgs im Wege. 1657 wurde der gesamte Komplex abgerissen, der Hügel abgetragen. **1670 – 1691** wurde die neue barocke Kirche, die jetzige Hauger Pfarrkirche, durch **Antonio Petrini** erbaut – das erste barocke große Bauwerk in Franken.

1803 (Säkularisation!) wurden die Würzburger Stifte – auch Stift Haug – durch den Bayerischen Staat aufgehoben, das Vermögen eingezogen. Auch die Stiftskirche ging in den Staatsbesitz über, blieb aber als **Pfarrkirche** erhalten.

Bei der Zerstörung Würzburgs am **16. März 1945** brannte die Kirche aus. Die Einrichtung wurde völlig vernichtet. Erhalten blieben allein das Stifterdenkmal und die Figur des Evangelisten Lukas am südwestlichen Vierungspfeiler.

Mit der Weihe des neuen Hauptaltars am 27. Juni 1965 und der Aufstellung des Gemäldes „**Kreuzigung**“ von **J. Tintoretto** (als Dauerleihgabe des Bayerischen Staates) fand der zwanzigjährige Wiederaufbau der Barockkirche seinen Abschluss.



Große Verdienste beim Wiederaufbau der Kirche hat sich Geistlicher Rat, **Pfarrer Hermann Grömling**, erworben, der von 1945 – 1985 Seelsorger dieser Gemeinde war. In den nachfolgenden Jahren konnte die Außenrenovierung durch den Bayerischen Staat erfolgen, so dass die Kirche weithin erstrahlt und von fremden Gästen gerne als der Dom von Würzburg betrachtet wird.



1989 bereits wurde die ehemalige Sakristei zu einer Werktagskapelle – „**Friedenskapelle**“ genannt - umgebaut. Kreuz und Tabernakel sind vom Goldschmied Hans Fell, Würzburg, gestaltet, deuten im Bild das Geheimnis des Glaubens, das in der Eucharistie gefeiert wird, und der Erlösung. Der Gekreuzigte hebt die rechte Hand zum Segen. Der linke Fuß löst sich vom Kreuz: Christus ist durch sein Leiden vorausgegangen in Gottes Herrlichkeit. Von dort wird er wiederkommen als das Lamm, dem die Macht gegeben ist, die Siegel der Offenbarung zu lösen.

Seit über 20 Jahren wird in der Gemeinde jeden Freitag das **Friedensgebet** gestaltet; so legte sich dieser Name nahe und soll für jeden Besucher Anregung sein, um den Frieden des Herzens und der Welt zu beten und sich nach Kräften dafür einzusetzen.

Seit 2003 wird die Pfarrkirche **innen restauriert** und der Altarraum umgestaltet. Wir hoffen, im Mai **2005 die Altarweihe** festlich begehen zu können.

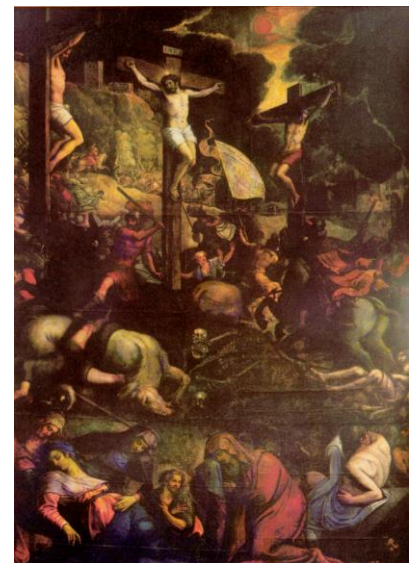
Fotos von St. Johannes in Stift Haug



Vorderansicht unserer Pfarrkirche



Innenansicht - im Chor der Sakramentsaltar mit dem Kreuzigungsbild von Tintoretto



Gemälde „Kreuzigung“ von Tintoretto



„Fides“ (Der Glaube) mit dem Phantasiebildnis des Stifters Balthasar Esterbauer (1706) – Details vom Stifterdenkmal